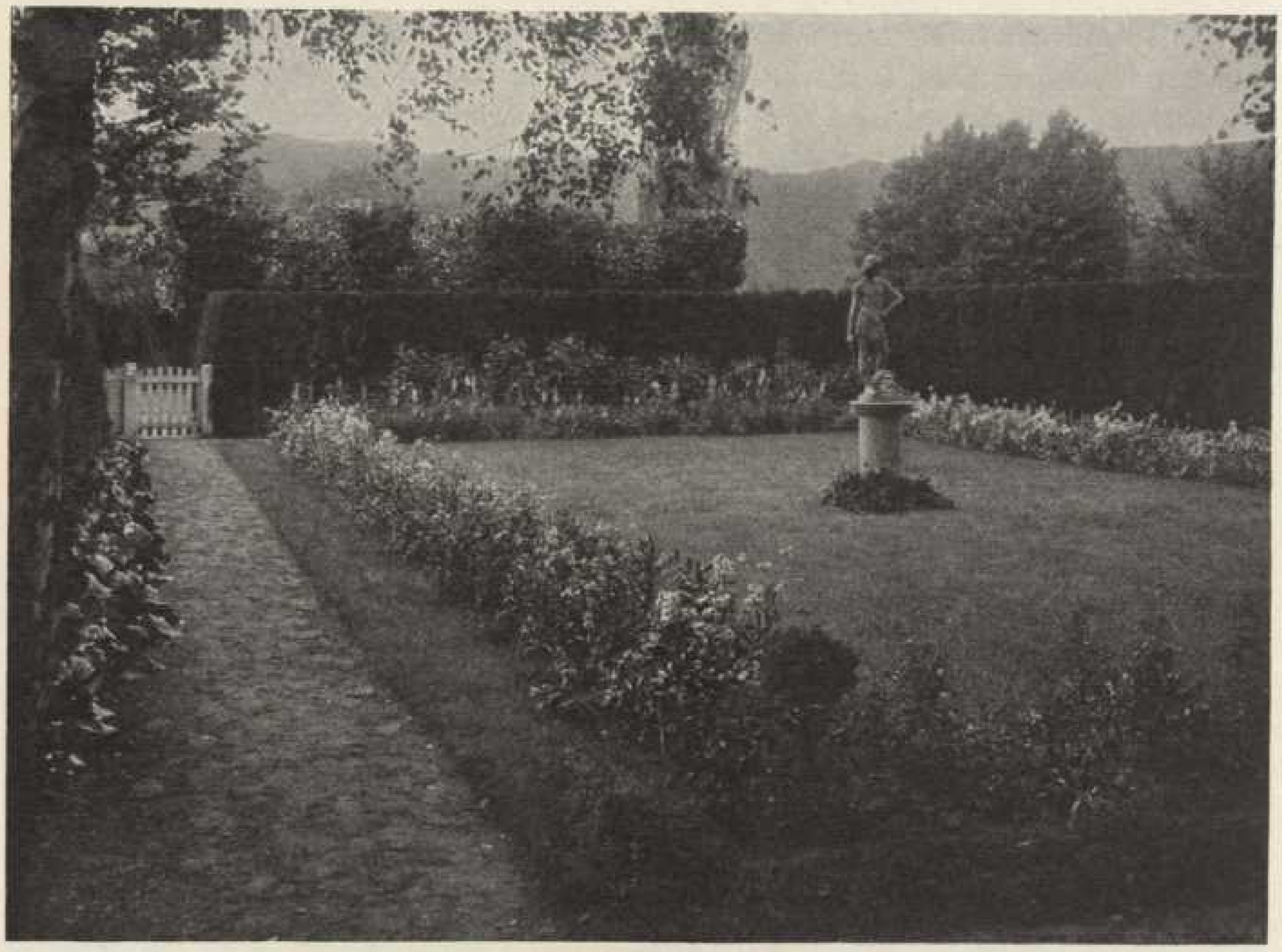

Garten, ausgeführt von der Firma Jacob Ochs in Hamburg unter der künstlerischen Leitung von Lebrecht Migge

Begriffsgrenzen, denn die Natur soll im Garten durch künstliche Mittel, also auf unnatürliche Weise wiedergegeben werden. Man schwärmt für Natur, will sie aber gleichzeitig nicht haben, wenigstens nicht so, wie sie ist, denn da erscheint sie nach allen Seiten verbesserungsbedürftig. Man fällt ihr daher heimtückisch in den Rücken, legt lächerliche Schlängelwege an, errichtet kümmerliche Hügel, gräbt pfützengroße Teiche, pflanzt Bäume und Sträucher an Stellen und in Zusammenstellungen, wo und wie sie nimmer hätten wachsen mögen, schleppt Steinblöcke herbei, um Alpenland zu markieren und läßt Wasserfälle aus Ruinen, Pavillons oder Restaurationslokalen entspringen.

Aber die Freude an dieser Art Gärten ist im Schwinden begriffen. Ein entschiedenes Unbehagen gegenüber den Gepflogenheiten unserer Gärtner steigert sich gegenwärtig in erfreulicher Weise. Der Landschaftsgarten verliert in den Augen seiner Besucher immer mehr seine Reize. Man hält Gartenbänke mit Armlehnen aus eisernen Birkenreisern, Abfallkörbe in Form blecherner Baumstämme und Ähnliches nicht mehr für Zierden eines Gartens. Das Publikum durchschreitet stimmungslose Anlagen mit der größten Gleichgültigkeit.

Unsere hochentwickelte Touristik hat ein tieferes Verständnis für Natur und Naturschönheit herbeigeführt. Die Natureindrücke sind nicht nur zahl-